

Hallo zusammen,

wir sind Mia und Samy aus der 7b von der SchuleEins in Pankow. Ein Teil unseres Unterrichts findet in diesem Gebäude statt – einem Ort, der früher ein **jüdisches Waisenhaus** war. Viele von uns sind hier jeden Tag, laufen durch die Flure, sitzen im Unterricht – und erst nach und nach haben wir verstanden, was dieser Ort einmal bedeutet hat.

In unserer **Waisenhaus-AG** beschäftigen wir uns mit der Geschichte dieses Hauses und mit jüdischem Leben in Pankow. Dabei arbeiten wir **eng mit der Cajewitz-Stiftung zusammen**, die das ehemalige Waisenhaus heute trägt und hier unter anderem die Bibliothek betreibt. Gemeinsam haben wir an Ausstellungen mitgearbeitet und gelernt, dass Erinnerung etwas ist, das man **zusammen gestalten muss**.

Früher kamen Zeitzeugen an unsere Schule und haben erzählt. Diese Stimmen gibt es heute nicht mehr. Deshalb müssen wir neue Wege finden, um die Erinnerung weiterzutragen – und wir haben gemerkt: *Jetzt sind wir dran*.

Für uns bedeutet aktive und lebendige Erinnerungskultur, **nicht nur aus Geschichtsbüchern zu lernen**, sondern **eigene Fragen zu stellen**: Wer waren die Kinder, die hier gelebt haben? Wie lief ein normaler Tag ab? Wie haben sie sich gefühlt? Wie haben sie gespielt? Und was hat ihre Geschichte mit unserem Leben heute zu tun?

Wir wollen Erinnerung so gestalten, dass auch wir und unsere Generation das verstehen. Deshalb arbeiten wir nicht nur mit Bildern und Texten, sondern auch mit **digitalen und modernen Medien** – zum Beispiel mit Social-Media, Podcasts, Videos. So wird diese Geschichte für uns greifbarer und nachvollziehbarer.

Ganz konkret heißt das:

Wir übernehmen die Pflege von Stolpersteinen in den Straßen rund um unsere Schule. Wir gestalten das Foyer im Waisenhaus-Gebäude, damit sichtbar wird, wer hier früher gelebt hat – jüdische Waisenkinder mit Namen, Gesichtern und Geschichten. Wir wollen, dass die Geschichte dieses Hauses **von Schülern für Schüler** erlebbar gemacht **wird**, weil wir glauben, dass Erinnerung besonders dann wirkt, wenn sie untereinander weitergegeben wird.

Lebendige Erinnerung heißt für uns:

nicht nur Fakten auswendig zu lernen,
sondern Verantwortung zu übernehmen.

Nicht nur einmal im Jahr zu erinnern,
sondern immer wieder – im Alltag, in der Schule, miteinander.

Dass wir heute hier stehen, ist Teil davon. Wir erinnern an die Kinder und Erwachsenen, die hier
gelebt haben – und wir zeigen, dass ihre Geschichte weiterlebt, weil wir sie weiterfragen,
weiterdenken und weitererzählen.

Wir bedanken uns bei Herrn Trautner, Herrn Engelke und Frau Gerlof, weil sie uns bei diesem Projekt
und auch heute Abend hier unterstützen.

Vielen Dank fürs Zuhören 😊